

soll ich kniend die hl. Kommunion empfangen, wenn ich zwar niederknien kann, aber das Aufstehen unmöglich wird?

Wie viele „Ohrfeigen“ habe ich erhalten, als ich vor etwa drei Jahren die Mundkommunion als ehrfürchtigere Form empfohlen habe in eben diesem Blatt?

Nun hat der Hl. Vater für alle, die bei ihm kommunizieren und schon beim Treffen der Jugendlichen in Australien die Kommunionbank und Mundkommunion verlangt. Verstehen unsere Geistlichen diese Botschaft noch immer nicht?

Warum wird dies so abgelehnt?

HOFFNUNG

Freilich betrübt mich die Haltung vieler Gläubiger, Priester und Bischöfe. Aber meine lieben Gebetsteilnehmer wir haben eine Kraft in unserem Herzen, die stärker ist, als all der stolze Wahn, in den sich leider viele begeben haben: Wir beten, wir bitten, wir betteln den Lieben Gott an, wie unschuldige Kinder: UND ich bin sicher, er wird uns erhören.

Wie singt doch die Gottesmutter im Magnificat: Die Mächtigen stürzt er vom Thron und er erhöht die Niedrigen.

Sehr gerne möchte ich Ihnen empfehlen, bei jedem Gebet für „ihren“ Priester auch den Hl. Vater mit einzuschließen.

INTERESSE:

Wer Interesse hat am Treffen der Gebetsteilnehmer am 8. November 2008 in Eisenstadt kann bei CJM Media eine CD oder DVD bestellen:

Adresse: A 7061 Trausdorf, FS I Straße 4/3
Tel.: (0043) 0664 / 15 11 791

Dass Sie in Ihrem Gebet nicht nachlassen, andere Beter werben und in der Treue zum Hl. Vater bleiben, bittet Sie ganz herzlich Ihr

Pater Michael

A 7000 Eisenstadt, Joseph Haydn Gasse 31
Österreich



HL. JOSEF, LEHRE UNS DIE ZEICHEN ZU VERSTEHEN

Dieses Informationsblatt ist gratis !

Sollten Sie uns bei den Druck- und Versandkosten helfen wollen,
benützen Sie bitte unsere Bankverbindung:
Sparkasse Frauenkirchen, Konto Nr.: 231-107-239/03, BLZ 20216
IBAN: AT362021623110723903 - BIC: SPHBAT21XXX
Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Pilgerbüro 7000 Eisenstadt.
Für den Inhalt verantwortlich: GR P. Michael Schlatzer,
7000 Eisenstadt, Josef Haydn Gasse 31



Zeichen der Hoffnung

Informationsblatt der Gebetsaktion zur HEILIGUNG
DER PRIESTER UND ORDENSCHRISTEN Nr. 13



ZEICHEN SEHEN UND VERSTEHEN

Liebe Teilnehmer der Gebetaktion!

Unsere Gebetsgemeinschaft hat sich zum Ziel gesetzt, nicht nur für die Heiligung der Priester zu beten und Opfer zu bringen, sondern ganz im Einklang mit dem Heiligen Vater in Rom zu sein. Darum möchte ich diesen kleinen Gruß an Sie mit dem Titel: „Zeichen sehen und verstehen“ versehen. Denn Papst Benedikt setzt Zeichen, die man nicht ignorieren kann, obwohl es leider viele tun.

Wir sind inzwischen zu einer Gemeinschaft von über 9.000 Betern gewachsen und es ist erfreulich, dass der deutschsprachige Raum (Deutschland, Schweiz, Österreich und Südtirol) das so dringende Anliegen für die Priester erkannt hat.

GEISTIGE MUTTERSCHAFT

Für mich war es eine große Freude, als die Kongregation für den Klerus vor einiger Zeit ein Schreiben herausbrachte, in dem die Gläubigen aufgefordert werden, eine geistige Patenschaft für einen Priester zu übernehmen. Sie sollen wie ein geistiger Vater oder eine geistige Mutter für einen Priester beten und ihn so begleiten, dass er stark bleibt, dass er treu bleibt, dass er nicht verzagt.

Genau das tun wir seit etlichen Jahren und bestätigt unsere Gebetsgemeinschaft.

Wie viele würden sich wünschen, dass eines ihrer Kinder oder Enkelkinder den Priester oder Ordensberuf ergreift! Wie viele würden

sich wünschen, dass eines ihrer Kinder oder Enkelkinder am Altar steht und opfernd für die ganze Familie sich selbst und die Gemeinde darbringt als lebendige Opfergabe vor dem Herrn und so mithilft, Sünden zu tilgen und um Vergebung zu bitten!

Wie viele gibt es, die bittend vor den Herrn treten und ihn anflehen, dass durch einen geistlichen Beruf die ganze Familie geheiligt wird!

Durch die geistige Mutterschaft oder als geistiger Vater kann man dies nun wirklich erlangen. Denn es zählt in den geistlichen Dingen nicht die Blutsverwandtschaft, sondern der Geist. So werden Sie durch den Priester, für den Sie treu beten, Priestervater, Priestermutter.....

RITUS VON 1962

Viel Kritik hat dem Papst eingebracht, dass er den Ritus von 1962 (nicht ganz korrekt „tridentinischer Ritus“ genannt) wieder einfach erlaubt hat. Jeder Priester darf ihn nun wieder verwenden ohne große Erlaubnisse des jeweiligen Bischofs.

Damit hat der Papst wiederum ein Zeichen gesetzt: Wir dürfen mit den alten Werten nicht brechen, sondern müssen sie in Ehren halten!

Freilich ist mir bewusst: Automatisch ist nicht der alte Ritus besser, wenn er unwürdig

und unandächtig gefeiert wird. Doch wollte der Hl. Vater – so meine ich – jene Gruppe von Gläubigen ansprechen, die ganz und gar katholisch sind, aber wegen der Liebe zum „alten“ Ritus doch etwas ins Eck gedrängt waren! (Petrusbruderschaft) Welch ein Guter Hirt, der die Seinen nicht verlässt, sondern sie heimholt in die Arme der Hl. Mutter Kirche.

Ich habe zwar als Ministrant noch den „alten“ Ritus kennen gelernt, muss aber bekennen, dass ich durch die jahrzehnte lange Praxis den Ritus von 1969 gewohnt bin und mich bemühe ihn in Andacht und rechter Form zu praktizieren. Es ist aber dem Hl. Vater gelungen, das Interesse am früheren Ritus zu wecken und zu fördern. Ihm geht es ja vor allem um die Kontinuität in der Liturgie und nicht um einen Bruch....

KOMMUNIONBANK

Was habe ich Schläge einstecken müssen wegen der kleinen neuen Kommunionbank in der Franziskanerkirche in Eisenstadt.... Sogar eine Zeitung hat sich bemüht sie zu kritisieren. (Schlechter Geschmack u.s.w.)

Dabei habe ich mich nur an die Normen der Kirche gehalten: Jedem soll nach der neuen Vorschrift die hl. Kommunion so gereicht werden, wie er es wünscht. Steh – Knie – Hand – Mundkommunion. Aber – so habe ich als selbst „Knieleidender“ gefragt: Wie